

Drohbrief der Armenier zu, in dem es heißt, falls die Pforte nicht in kürzester Frist die verlangten Reformen für Armenien bewillige, würden die Botschafter in die Luft gesprengt und mit der russischen Botschaft der Anfang gemacht werden.

Interessante Vorgänge spielten sich auf dem Wildkloster ab. Wie bekannt hatte der Sultan zu seiner bisherigen Palastwache Mißtrauen gefaßt und deren Ersatzung durch andre Truppen angeordnet. Diese Ablösung ging jedoch erst unter blutigen Opfern von Statten. Die alte Besatzung wollte nicht gutwillig abziehen, so daß die Kriegsschule mit andern Truppen zur Intervention ins Palais commandirt werden mußte. Es heißt, daß bei dieser Intervention 200 Mann, darunter hauptsächlich Kriegsschüler, niedergemacht wurden, ehe die neue Besatzung einziehen konnte.

Die von den Türken gefangen genommenen makedonischen Aufständischen werden als Briganten vor die gewöhnlichen Gerichte gestellt und nicht etwa als politische Verbrecher behandelt werden.

Die vor Konstantinopel liegenden Stationschiffe werden, wenn erforderlich, ihre Besatzungen zum Schutze der Botschafter ausschiffen, da man den Ausbruch muslimännischer Bewegungen infolge des Vorgehens der Mächte befürchtet. In Zusammenhang hiermit sei auf die Nothwendigkeit hingewiesen betr. einer Aenderung des Dardanellenvertrages. Zur Zeit sind die Mächte außer Stande, eine wirkungsvolle Flottendemonstration vor Konstantinopel zu entfalten.

Aus dem Muldenthale

Waldenburg, 18. September. Der hiesige Gewerbeverein hatte sich im März d. J. in einer Eingabe an die kgl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen gewandt, in welcher um Anschluß des gegenwärtig auf der Muldenthalbahn vormittags 10 Uhr 43 Minuten in Glauchau ankommenden Zuges an den 13 Minuten vorher abgehenden Zug nach Gößnitz gebeten wurde. In einem Antwortschreiben vom 11. d. theilt nunmehr die kgl. Generaldirection mit, daß diesem Wunsche deshalb nicht näher getreten werden könne, weil bei Frühherlegung des Zuges 883 (Leipzig-Großbothen) in Leipzig die Anschlüsse von Geithain und Erfurt-Corbetha verloren gehen würden; außerdem würde sich, da die Abfahrt des Zuges 883 von Döbeln mit Rücksicht auf die Anschlüsse von der Riesa-Schennitzer Linie nicht früher gelegt werden könne, der Aufenthalt des Zuges 883 in Döbeln von 9 auf 32 Minuten erhöhen.

Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft erläßt folgende Bekanntmachung: „Es scheint, besonders auch im Lande Sachsen, immer mehr Mode zu werden, daß die einzelnen Vereine Wettturnen veranstalten und dazu alle Vereine des Gaues und der Nachbarschaft einladen. Ist das schon ein Beginnen, welches nur zur Preisjagd und zum Verlottern der Turnsache führt, so hört aber eigentlich Alles auf, wenn fast alle Programme solcher Feste den Satz enthalten, daß nur Turner derjenigen Vereine zum Wettturnen zugelassen werden, welche mit der Fahne erscheinen. Man will dadurch die Vereine zwingen, mit der Fahne zu kommen, um ein unbedeutendes Fest auszuführen. Es ist aber solches Gebahren durchaus unangehörig. Der Grundsatz, der schon vom Turntage in Hannover aufgestellt wurde, mußte in allen Gauen und Kreisen durchgeführt werden: An den von Vereinen veranstalteten Wettturnen sollen nur Vereinsmitglieder, an den Gauwettturnen nur Gaumitglieder, an den Kreiswettturnen nur Kreismitglieder theilnehmen. Ausnahmen bei 25- und 50jährigen Jubelfesten oder Hallenweihen kann die Gauleitung gestatten. Und die Fahnen sollen auch nur zu hervorragenden Festen mitgenommen werden. Diese Zieherei mit Fahne und Abzeichen alle Sonntage und von Fest zu Fest bringt Ehre und Ansehen der Turnsache nur herunter! Mögen die und Ansehen an's Werk gehen, daß es besser werde!“

Für den vierzehnten deutschen Turnerkreis (Königreich Sachsen) wird Folgendes bekannt gegeben: Die nächste Gauturnwortsammlung wird in Rücksicht auf das am dritten Sonntag im Juli 1897 in Plauen i. V. stattfindende zweite Kreisturnfest nicht erst nächste Ostern, sondern schon am Anfang Januar 1897 in Dresden abgehalten werden. Der nächste Vorturnerlehrgang wird voraussichtlich wieder zu Ostern, und zwar in der Zeit vom 10. bis 24. April 1897 in Dresden stattfinden. Die Anmeldung der Theilnehmer hat bei den Gauturnvertretern zu erfolgen.

Angeichts der demnächst stattfindenden Einstellung von Rekruten machen wir darauf aufmerksam, daß die Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden eventuell nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlich Strafverurteilung gegen sie erledigt ist. Unterlassen sie die Anhebung der Strafe wieder entlassen, ungeachtet dessen wie lange sie bereits dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben, ohne daß die vorhergehende Dienstzeit angerechnet wird.

Eine historisch bemerkenswerthe Bauwerk besitzt unser Waldenburg in dem 9,37 m im Quadrat haltenden

Unterbau des sogenannten Bergfrieds des Fürstlichen Residenzschlosses. Derselbe wird von Professor Dr. Steche in der „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen“ 13. Heft, S. 41, als der älteste formirte Bau im Königreich Sachsen bezeichnet, um welchen sich später erst weitere Befestigungen entwickelten. Professor Steche sagt von diesem Bauwerk am angeführten Orte: „Der Bau ist ähnl. dem Kyffhäuserthurm, wie dem schwarzen Thurm der Pfalz zu Eger in sorgfältigstem Gefüge mit mächtigen Buckelquadern umgeben, welche dem Galgenberge zwischen Waldenburg und Wickersdorf entnommen wurden und aus dem äußerst schwer zu bearbeitenden Waldenburger Knollenstein, einem Quarzconglomerat, bestehen.“ Der Thurm hat leider über 9 m seiner ursprünglichen Höhe durch Abtragen verloren.

Große Freude wird bei zwei älteren Frauen in Glauchau sein, welche an Altersrente auf die Zeit vom 1. Januar 1891 bez. 2. Juli 1894 bis Ende vorigen Monats die ansehnlichen Summen von ca. 600 und bez. 230 Mk. nachgezahlt erhalten.

In Glauchau wurde Dienstag in einer Restauration durch zwei dort eingekehrte Fremde das in einem unverschlossenen Schränkchen befindliche Geldkörbchen ausgeleert, während der Wirth auf kurze Zeit einmal die Gaststube verlassen hatte. Es ist bisher noch nicht gelungen, der beiden Diebesgesellen habhaft zu werden. Ebenso wurde am 14. d. aus einem dortigen Fleischerladen ein Geldbetrag gestohlen. Die durch das Klingeln der Ladenthür aus dem Hof herbeigerufene Besitzerin verfolgte zwar den die Flucht ergreifenden Dieb noch durch einige Straßen, mußte aber schließlich, da sie ihn nicht einzuholen vermochte, die Verfolgung aufgeben. Der dritte Diebstahl endlich betraf einen dortigen Bäckermeister, dem am vergangenen Sonnabend in den Abendstunden ein nicht unwesentlicher Geldbetrag aus der Ladentasse gestohlen wurde. Wie das „Gl. Tagebl.“ hört, ist es gelungen, die Diebe in zwei dortigen etwa 13jährigen Schulknaben zu ermitteln und mit ihnen zugleich zwei 15jährige Lehrlinge als Mitwisser, resp. Anstifter der Diebstähle und als Hehler festzunehmen; das gestohlene Geld hatten die frechen Burschen in Näschereien und allerlei unnützem Tand angelegt. Die jugendlichen Diebe sollen übrigens schon vor einigen Monaten einen erheblichen Geldbetrag aus demselben Geschäft gestohlen haben.

Die Strafkammer zu Zwickau verurtheilte den Dr. med. Wildenfurth in Rittersgrün wegen Herausforderung zum Duell zu dreitägiger und den Forstassessor Petermann in Rittersgrün wegen Kartelltrügerei zu eintägiger Haft.

Am Dienstag besuchte der königlich sächsische Gewerbeinspecteur, Herr Gewerberath Enke aus Dresden, die Handelsschule in Penig. Nach dreistündiger Prüfung der Schüler sprach er sich über die Leistungen derselben sehr anerkennend aus, indem er hinsichtlich des kurzen Bestehens der Gewerbeschule (1 Jahr) die bereits erzielten Resultate als recht erfreuliche bezeichnete.

Aus dem Sachsenlande

Der Landgerichts-Director Oberjustizrath Dr. Karl Moritz Emil Hagen in Leipzig ist zum Präsidenten des Landgerichts ernannt worden.

Am Donnerstag früh vollzog sich in Leipzig im Johannapark die erhebende Feier der Enthüllung des Denkmals, welches die Stadt Leipzig ihrem vor 15 Jahren heimgegangenen Ehrenbürger Geh. Kammerrath Wilhelm Theodor Seyffert, dem hochherzigen Stifter dieses etwa 6,3 Hektar umfassenden Parks, errichtet hat.

Am Montag Abend 5 Minuten vor 8 Uhr wollen Bewohner der Neustraße in Plauen i. V. ein Erdbeben wahrgenommen haben. Die Bewegung sei eine rollende gewesen, habe einige Sekunden gedauert und die Richtung von Süd nach Nord gehabt, auch sei Geräusch vernommen worden.

Der Dieb, welcher Ende April d. J. in Freiberg im Restaurant zum Bayerischen Garten einen Einbruchsdiebstahl verübte, bei dem er 1200 Mk. entwendete, ist in der Person des Kunstreiters Josef Kruppa aus der Gegend von Ratibor ermittelt worden. Er hat, nachdem er eben 6 Monate Strafe in Zwickau verbüßt hatte, von Plauen bei Dresden aus zahlreiche Diebstahls-Ausflüge unternommen.

Zum Regulativ über die Aufbringung der Gemeinbeanlagen in Oederan ist folgender Nachtrag in Kraft getreten: „Anlagenpflichtige, welche bei der Einschätzung aus Versehen übergangen oder um mindestens zwei volle Klassen zu niedrig eingeschätzt worden sind, sind zur Nachzahlung des dadurch der Stadtgemeinde entgangenen Anlagenbetriebs verpflichtet und können hierzu, gleichviel ob eine Hinterziehung vorliegt oder nicht, herangezogen werden.“ Von der Königl. Kreis-Hauptmannschaft und dem Kreisauschuß zu Zwickau ist dieses Regulativ mit der Bedingung genehmigt worden, daß die Nachforderung nur auf die letzten fünf Jahre erfolgt.

Der in Pirna in Arbeit stehende 41jährige Maurer Kühne aus Penig wurde am Dienstag Nachmittag, während er mit dem Weizen einer Stube beschäf-

tigt war, von einer Herzlähmung befallen und war auf der Stelle todt. Der sofort hinzugeholte Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod constatiren. Kühne hatte noch am Vormittag geäußert: „Wenn man nur mal' recht schnell todt wäre!“ Seine Ehefrau lebt in Penig; er selbst war erst seit Sonnabend in Pirna in Arbeit.

Beim Bahnbau der Limbach-Wüstenbrander Bahnlinie verunglückte Montag Nachmittag in Grüna ein deutsch-böhmischer Arbeiter durch Einsturz einer Erdwand tödtlich.

Am 11. d. ist das Hinterhaus der Bezirksanstalt Strehla mit verschiedenem Inhalt bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Anstifter ist der etwas geistig beschränkte Handarbeiter Kirsch, welcher in der Anstalt untergebracht ist.

In Ostrau wurde seitens des Nachwächters ein aus Torgau gebürtiger Spitzbube verhaftet, welcher seit längerer Zeit in Gemeinschaft einiger Spießgesellen die dortige Gegend unsicher gemacht hat. Der Nachwächter erwischte den Einbrecher, als derselbe nach Mitternacht im dortigen Gasthof zur „Goldnen Taube“ einen größeren Diebstahl ausführen wollte. Risten Cigarren, Billardkugeln zc. hatte er zusammengebunden und wollte eben, die gefüllte Sammelbüchse zum Kirchenbaufonds in der Hand, zum Fenster hinausstiegen, wobei er vom Nachwächter mit Hilfe anderer Leute gefesselt und dem dortigen Amtsgericht übergeben werden konnte.

Bermüthiges.

Allerlei. Bei der Besprechung eines Duells zwischen zwei Offizieren in Berlin, wobei der Beleidigte getödtet wurde, hatte der Redacteur Gerhard von der socialistischen Breslauer Volkswacht von Kaufholden geredet. Er wurde Donnerstag zu nur 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof führte aus, das Duell sei ein Mißstand und Mißstände müsse die Presse rügen. Bei einem Neubau in Heilbronn brach ein Gerüst zusammen. Drei Arbeiter stürzten in die Tiefe; zwei sind todt, einer ist schwer verletzt. — Nierbergebrannt ist die Baumwollfabrik von Amman & Co. in Bordenone (Italien). Der Schaden beträgt eine Million und soll nicht versichert sein. 1500 Arbeiter sind einstweilen brodblos. — Der Ehrencompagnie und dem Musikcorps des Grenadierregiments Kronprinz Friedrich, welche in Breslau auf dem Oberkiesischen Bahnhof aufgestellt waren, bewilligte der Jar ein Gnadengeschenk von 500 Mk.

Telegramme.

Berlin, 18. September. Die „Staatsbürgerzeit.“ veröffentlicht zur Würdigung der Krönungsfeierlichkeiten in der Kaiserfrage den Ausdruck eines hohen Diplomaten aus der Umgebung des Kaisers, welcher erklärte, zu keiner Zeit habe zu Gerüchten über einen Kaiserwechsel weniger Veranlassung vorgelegen, als jetzt; in allen wichtigen Fragen herrsche zwischen Kaiser und Reichskanzler volle Uebereinstimmung. Der Kaiser habe wiederholt seiner Bestriedigung Ausdruck gegeben, daß ihm in den Breslauer Tagen ein so zuverlässiger Mann, wie Fürst Hohenlohe, zur Seite gestanden habe. Diese Breslauer Tage hätten ein für Deutschland sehr günstiges Ergebnis erzielt, welches erst später voll gewürdigt werden könnte. Eine Kaiserkrise habe nie bestanden. Der Rücktritt Sonfarris v. Schellendorff sei auf persönliche Mißstimmung zurückzuführen gewesen, da der Minister sich nicht in die Eigenart des Kaisers eingewöhnen konnte. Auch alle Redungen über eine Aenderung der Verfassung erklärt der Gewährsmann der „Staatsbürgerzeit.“ als tendenziöse Erfindung.

Berlin, 18. September. In den gestern Abend hier abgehaltenen 6 socialistischen Versammlungen traten sämmtliche Referenten für die Annahme der Frauenfrage in die Tagesordnung des Gothaer Parteitages ein, womit die Versammlung einverstanden war. Auch der Antrag der socialdemokratischen Handlungsgehilfen, der Parteitag wolle sich mit den Vorschlägen der Reichscommission, betreffend den 8 Uhr-Adenkschlus beschäftigen und die Genossen aller Orten sollten verpflichtet werden, die im Handelswesen Angestellten im Kampfe um den 8 Uhr-Adenkschlus zu unterstützen, wurden angenommen. Sodann erfolgte die Wahl der Delegirten zu dem Parteitag. Alle 6 Versammlungen verliefen ruhig. — Prof. Dr. Koch bereist angeblich den Kreis von Remel, um die Lepre zu studiren.

Berlin, 18. September. Staatssecretär Hollmann trifft am Sonnabend in Kiel ein, um verchiedenen Versuchen auf dem Gebiete des Torpedowesens beizuwohnen.

Darmstadt, 18. September. Der Gemeinderath bewilligte in geheimer Sitzung einstimmig eine beträchtliche Summe zur Veranpaltung von Festlichkeiten anlässlich der Zwanzigjahrfeier des Kaiserpaars.

Wien, 18. September. Offiziell verlautet, daß die Einberufung des Reichsraths auf den 1. October festgesetzt ist.

Belgrad, 18. September. Der König reist am 26. ds. nach Desova in Begleitung des Sauter- und des Finanzministers, um der Eröffnung des Eisernen Thors beizuwohnen.

London, 18. September. Ebenso wie Dilke, betont auch Cecil in einem Schreiben die Unsicherheit Englands zu einem activen Vorgehen gegen die Türkei. Cecil rath dem Lord Salisbury, noch vor seiner Unterredung mit dem Baron als Beweis der Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit Englands den englischen Vertrag mit der Türkei 1878 zu kündigen und Cypern aufzugeben.

London, 18. September. Die Blätter reproduciren